

Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 26. 4. 1897

Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN

WIEN

I. BEZIRK

WOLLZEILE 15.

AUTRICHE

26. 4. 97.

Lieber Richard,

allerdings würden Sie für Paris einige hundert Jahre brauchen!

Nur die BOUQUINERIE! – Und die EMAUX aus dem 16 u 17. Jahrhundert im LOUVRE –

Ich schreibe fo beiläufig her, wo^{Δrin} bei^V ich am heftigsten an Sie gedacht – | – und die CHINOISERIE im GUIMET –

Wäre ich Altenberg fo würde ich sagen:

Paris ist »die« Stadt LA VILLE

Paris ist LA GRANDE VILLE

–

Im Ernst gesprochen (im Gegensatz zu Altenberg.): Die Form für alles ist da, ^Vdas ist^V das wesentliche: die ganz großen ^Vschöpferischen^V Talente scheinen heute noch zu fehlen. Dagegen sind die REPRODUCIRENDEN da; die ununterbrochen für die Form forgen. Auch die Decoration ist für alles da; jederzeit können die großen Künstler auftreten, ohne sich um etwas andres kümmern zu müssen als um ihr Genie. – Auch große Menschen jeder Art finden alles bereit; der CONCORDE-Platz scheint eigentlich nur auf einen neuen Napoleon zu warten.

– Aber diesen Brief hab ich nur angefangen um mich bei Ihnen nach Ihnen zu erkundigen. Wie geht es Paula? Bei »uns« – mit »Riefen[schritten]«.

Bleiben Sie in Wien? –

– Darüber sein Sie ruhig: zu einem »wirklichen« Brief kom̄ ich hier nicht.

Graf ist hier, Sie wissen ja, dem Sie eine zärtliche Empfehlung an Paul gegeben. Den treff ich natürlich immer. Also könnte der kleine Kraus bald einen Artikel über die Flucht aus Wien schreiben. –

Wie leben Sie? –

Ich: Vormittg LOUVRE oder LUXEMBURG oder so was; Abends immer im Theater. Entzückend die ganz kleinen. Es wimelt von »Flohtheatern des Arthur Schnitzler«.

Gestern oder vorgestern Nachm in einem dieser kleinen »LA BODINIÈRE« Aufführung von ^Vfranzöf.^V Musik des 16. u 17. Jahrhunderts.

– In andern werden diese hübschen Kleinigkeiten von LAVEDAN, von COURTELINE aufgeführt. Oder, wie ich neulich in der »ROULOTTE« sah, ein Volkslied von zwölf Zeilen wird einfach »aufgeführt«. Er und Sie – kein lebendes Bild, was bekanntlich sehr todt ist, sondern sie spielen das Volkslied. –

Überhaupt »hier kan̄ man schon einmal alles haben«.

Schreiben Sie mir bald.
 Adresse 5 RUE DE MAUBEUGE
 Herzlichst Ihr

45

Arthur.

Paul schon 9 Tage in Frankfurt; kömt bald. –

© YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter (Briefpapier mit Trauerrand), 8 Seiten, Umschlag

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Paris 51 R. Lafayette, 26 Avril 97, 8^E«. 2) Stempel:

»Wien 1/1, 28. 4. 97, 9–10½V., Bestellt«.

- ☞ 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 317–318. 2) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 102–103.

⁹ *Emaux*] französisch: Emaillarbeiten

³⁸ *neulich*] am 20.4.1897

QUELLE: Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 26. 4. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00670.html> (Stand 12. August 2022)